

E 2/2322

*Der Bundespräsident und Vorsteher des Politischen Departements, A. Deucher,
an die schweizerischen Gesandtschaften in Berlin, Wien, Rom und Paris*

Versandkopie

T Streng konfidentiell, chiffriert

Bern, 28. Dezember 1886

Letzten Freitag kam der deutsche Gesante von Bülow zu mir vorgeblich zu einem gewöhnlichen Besuche. Im Laufe des Gesprächs kam er wie zufällig auf die allgemeine Lage zu reden und bemerkte, Privatnachrichten die er aus Berlin bekommen habe schilderten die Lage als eine sehr düstere und die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens als sehr trübe. Der alte Kaiser selbst mache sich mit dem Gedanken an einen neuen Feldzug vertraut; er werde an der Spitze seiner Heere in's Feld ziehen, wenn er sich auch nicht verhehle dass er an den Strapazen erliegen werde. Herr von Bülow bezeichnete namentlich Frankreich als den Störenfried. [...] ¹.

Der deutsche Gesandte betonte wiederholt er mache mir diese Mittheilungen nicht offiziell sondern blos privatim; allein sie scheinen mir deshalb nicht weniger bedeutungsvoll, da er seine Informationen offenbar aus den besten Quellen erhalten hat.

Was können Sie uns darüber berichten?²

1. Lediglich für den Gesandten in Paris bestimmt, ergänzte Deucher seine Ausführungen an dieser Stelle wie folgt: Er [von Bülow] fügte bei von Deutschland hätten wir nichts zu befürchten und frug, ob wir uns aber auch klar wären welche Gefahren im Kriegsfall uns von Frankreich her drohten, ob und wie wir gerüstet wären denselben zu begegnen? Der deutsche Gesandte u.s.w. Was können Sie uns darüber im besonderen über die angeblichen Absichten Frankreichs mittheilen?

2. Vgl. Nrn. 306, 307, 308, 310 und 312.

